



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

155 (9.6.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-48445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-48445)

General-Anzeiger



Im Verlage eingetragenes unter
Nr. 2368.

(Öffentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Leitung: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Herr Redakteur Julius Kay,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.

Rotationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Herausgegeben in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 155. (Telephon-Nr. 218.)

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 9 Juni 1891.

Die Berathungen des Engeren Ausschusses der badischen nat.-lib. Partei in Baden-Baden am 7. Juni 1891.

Der Engere Ausschuss der badischen national-liberalen Partei war am Sonntag Nachmittag in Baden-Baden zu einer Berathung versammelt, welcher auch Mitglieder des geschäftsführenden (Karlsruher) Ausschusses und des Vorstandes des Baden-Badener national-liberalen Vereins anwohnten. Die Verhandlungen wurden zunächst vom Vorsitzenden des Engeren Ausschusses, Herrn Eckhard, geleitet; später übernahm Sr. Excellenz Herr Geheimrath Lamey den Vorsitz. Herr Eckhard wies in seiner Eröffnungsansprache auf die Bedeutung der demnächst bevorstehenden Landtagswahlen hin, bei welchen, wie die bisherigen Kundgebungen aus dem gegnerischen Lager mit Bestimmtheit erwarten lassen, die national-liberale Partei dem Ansturm aller anderen, sonst wohl verschiedenen Anschauungen huldgebenden, in ihrem Haffe gegen die national-liberale Partei sich jedoch einig fühlenden anderen Parteien ausgekehrt sein werde. Die Grundsätze der national-liberalen Partei seien wohl seit langen Jahren bekannt, die Partei habe sie stets in ehrlicher Weise beibehalten; sie müsse es sich dennoch gefallen lassen, daß ihre politischen Ziele verdächtigt würden, und daß man ihrem Verhalten gegenüber einzelnen Fragen mitunter Motive unterstelle, von denen sie sich nicht leiten lasse. Voror er (Redner) auf die anlässlich der Landtagswahlen einzuleitenden Schritte und Maßregeln zu sprechen komme und die Diskussion hierüber eröffne, ersuche er jene Herren, welche dem am 31. Mai stattgefundenen national-liberalen Delegirtenkongress in Berlin als Vertreter badischer nat.-lib. Vereine angewohnt hatten, über den Verlauf desselben und die dort empfangenen Eindrücke Bericht zu erstatten. Es nahm hierauf Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Meyer-Heidelberg das Wort, um in längerer Ausföhrung die einzelnen Punkte der vom nat.-lib. Delegirtenkongress angenommenen Resolution zu begründen. Herr Prof. Meyer sprach am Schlusse seiner Rede die vor einigen Tagen auch von uns kundgegebene Uebersetzung aus, daß das Ergebnis des national-liberalen Delegirtenkongresses als ein erfreuliches zu bezeichnen sei, weil über die wichtigsten Tagesfragen eine völlige Uebereinstimmung in einer den seitherigen Grundsätzen der nat.-lib. Partei entsprechenden Weise erzielt worden ist und auch nach außen die Thatsache konstatirt werden konnte, daß die allerdings in wirtschaftlichen Fragen vielfach auseinandergelassen Meinungen innerhalb der nat.-lib. Partei auch im gegenwärtigen Augenblicke, wie seit langen Jahren, entsprechend der den Parteimitgliedern stets gewährten Freiheit, nicht geeignet sind, die Einheit der Partei zu gefährden. Es referirte hierauf noch die Herren Chefredacteur Kay-Mannheim und Professor Solbschmit, deren Darlegungen zumeist gewisse Einzelheiten der am nat.-lib. Delegirtenkongress geföhrten Verhandlungen betrafen. Im Anschlusse an die erstatteten Berichte forderte Herr Eckhard die Anwesenden auf, sich über die aus denselben empfangenen Eindrücke zu äußern. Es entspann sich nun eine lebhaftere Diskussion, an der sich in hervorragender Weise die Herren Fieser-Karlsruhe, Kiefer-Konstanz, Brombacher-Pforzheim, Gönner-Baden und in einem Schlussworte Herr Eckhard-Mannheim beteiligten. Als wesentliches Ergebnis der Diskussion kann das Einverständnis mit den in der Berliner Resolution vom 31. Mai ausgesprochenen Anschauungen bezeichnet werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die national-liberale Partei ihre völlige Unabhängigkeit nach allen Richtungen feststellen und daß sie sich auch in Zukunft, wie seither, zu den liberalen Grundsätzen bekennen müsse, welche insbesondere das Großherzogthum Baden auf eine hohe Stufe geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung gehoben und schon vor langen Jahren zu einem Musterstaate gemacht hatten. In wirtschaftlichen Fragen solle auch fernerhin den Mitgliedern der Partei völlige Freiheit der Anschauungen gewährleistet werden, da die national-liberale Partei als eine wahre Bürger- und Mittelpartei, die in allen Theilen des Reiches und in allen Ständen Angehörige habe, den Interessen der Gesamtheit gerecht werden müsse. Mit Befriedigung nahmen die Herren Redner von der Thatsache Kenntniß, daß Herr von Bennigsen am 31. Mai die Unantastbarkeit der Schule als einen der vornehmsten Grundsätze der national-liberalen Partei neuerdings proklamirte und gleichzeitig der Uebersetzung Ausdruck gegeben hatte, daß keine deutsche Regierung, es sei denn eine Centrums-

regierung, jemals sich bereit finden lassen könnte, die Schule der Kirche auszuliefern. Man hat in Baden-Baden gerade auf diese bündige Erklärung des Herrn von Bennigsen so großes Gewicht gelegt, weil man sich der Erkenntniß nicht verschließen konnte, daß die Kirchenvollität Preussens in den letzten Jahren keineswegs in Süddeutschland zu besonderer Gemüthung Anlaß gegeben hat. Gelegentlich der Erörterung dieser auch auf dem Berliner Parteitag gestreiften tief einschneidenden Frage haben in Baden-Baden sämmtliche Redner die Uebersetzung ausgesprochen — und sie wurde von allen Anwesenden gebilligt —, daß es sich bei den im Herbst stattfindenden badischen Landtagswahlen in letzter Folge um die Erhaltung unserer Volksschule handelt, und es wurde mit dankbarer Anerkennung Kenntniß genommen von der durch Herrn Professor Dr. Meyer im Namen der badischen national-liberalen Partei auf dem Berliner Delegirtenkongress abgegebenen, gegen die ultramontanen Uebergriffe gerichteten Erklärung, welche an Entschiedenheit wie an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. — Der vertrauliche Charakter der Berathungen des engeren und geschäftsführenden Ausschusses gestattet es nicht, ein eingehendes Referat über manche Einzelheiten der von den Delegirten über den Verlauf des Berliner Parteitages erstatteten Berichte und der sich hieran anschließenden Debatten zu veröffentlichen; wir glauben jedoch zu der Mittheilung berechtigt zu sein, daß tabellende Aeußerungen laut wurden über die wenig geschickte und etwas überhastete Art der Einberufung des Berliner Delegirtenkongresses, welche erschöpfende Vorbereitungen in den Vereinen und Landesverbänden erschwerte, und daß demgemäß beschlossen wurde, den geschäftsführenden (Karlsruher) Ausschuss zu beauftragen, er solle bei dem Centralausschuss der nat.-lib. Partei in Berlin dahin wirken, daß in Zukunft die Einladungen zu allgemeinen Parteitagen möglichst zeitig erfolgen möchten und fernerhin veranlaßt werde, daß Vorbereitungen über die festzusetzende Tagessordnung zwischen dem Centralausschuss und den Landesverbänden stattfinden. Im Uebrigen sei nochmals erwähnt, daß man in Baden-Baden von dem Ergebnis der Berliner Berathungen sich befriedigt erklärt hat.

Es folgte die Besprechung der Wahlausichten bei den bevorstehenden Landtagswahlen. Wir beschränken uns auf die Constatirung der Thatsache, daß der national-liberale Besitzstand hart bebrängt werden wird, und daß deshalb eine energische und frühzeitige Wahlagitacion rathsam erscheint. Die Stimmung war eine zuversichtliche und es ist zu hoffen, daß bei entsprechender Entfaltung ihrer Kräfte und geföhrt auf die Gerechtigkeit ihrer Sache die Anhänger der national-liberalen Partei den Ansturm der vereinigten Gegner siegreich zurückweisen werden. Vor den Wahlen wird ein Aufruf an die Wähler erlassen werden, zu dessen provisorischer Ausarbeitung ein Redaktionskomitee niedergesetzt wurde. Bei der Erörterung der Berechtigung der Angelegenheit sprach Herr Eckhard dem Redakteur der „Bad. nat.-lib. Corr.“, Herrn Kay, die Anerkennung des engeren Ausschusses aus. Es sei noch erwähnt, daß Herr Blankenhorn-Müllheim der Auffassung eines Theiles der Oberländer, es dürfe an dem 5-Mark Getreidezoll nicht gerüttelt werden, Ausdruck gab.

Zum Schlusse der Verhandlungen wurde über die anlässlich des diesjährigen Sedantages in Baden-Baden stattfindende Feier debattirt, wobei Herr Oberbürgermeister Gönner-Baden-Baden dankenswerthe Ausschüsse gab. Aus Mannheim waren zum Zwecke der Berathung dieser Angelegenheit die Herren Stadtrath Hirschhorn und Bankdirektor Zeiler, welche seit Jahren die Sedantageveranstaltungen in so erfolgreicher Weise vorbereiten, erschienen. Nach den mehrstündigen Berathungen fand im Conversationshaus ein Bankett der Teilnehmer statt, bei welchem Exc. Geheimrath Lamey den ersten Toast auf den allverehrten Landesfürsten, Großherzog Friedrich, ausbrachte; es folgten weitere Toasts auf die bewährten Führer der nat.-lib. Partei und das deutsche Volk.

Die Frauenbewegung in England.

London im Juni 1891.
Mancherlei lehrreiche Vorgänge haben sich während der letzten Wochen innerhalb der „Frauenbewegung“ abgespielt. In dem Feldzugsplane der Leiter der Bewegung beherrschte es bisher, das Stimmrecht bei Parlamentswahlen einzuweisen bloß für Jungfrauen und Wittwen zu beantragen. Zu diesem Verfahren entschloß man sich, weil es nun einmal noch sehr viele zurückgebliebene Männer gibt, die da meinen:

„Das förmliche Vereinzeln der verheiratheten Frauen in die aufregenden politischen Kämpfe müsse unfehlbar die Gesundheit der Gattinnen schädigen und damit der vorhandenen oder kommenden Kinderwelt schweren Nachtheil zufügen, überdies auch den Hausfrieden föhren, also das Familienleben zerrütten — kurz, die Gesellschaft in ihrer stärksten Grundlage untergraben.“

Diese veraltete Ansicht gilt jetzt nicht mehr. Die Gräfin Carlisle — denn merkwürdiger Weise stehen mehrere hochgeborene oder aristokratisch betitelte Damen an der Spitze der neuesten Bewegung — sprach es schon aus, daß jenes elende Schattenbild, das Stimmrecht der nicht berechtigten Frauen, todt und begraben ist. Unverkennbar hatten wir freilich nicht gewußt, daß dies Schattenbild bisher gelebt hatte. Was die neue Partei erstrebt, ist: Erstens das Recht für alle Frauen, gleichviel ob ledig, verheirathet oder verwittwet, bei Parlaments-, Gemeinde- oder sonstigen Wahlen ganz so das Stimmrecht auszuüben, wie die Männer; zweitens für alle Frauen gleiche bürgerliche und staatsliche Rechte in der Weise einzuföhren, daß jedes von Männern bekleidete Staatsamt auch von einer Frau bekleidet werden kann.“

Mit einer Schnelligkeit, deren sich vor ein paar Jahren nur sehr Wenige versahen, hat sich der kampfgähigste Theil der Fürsprecher der Frauen-Bewegung zu dieser Forderung plötzlich aufgeschwungen. Theils durch Druck, theils durch bekannte Mittel der Schmeichelei hatte man es in den letzten Jahren dahin gebracht, daß sich bei den Wahlen von 1886 etwas mehr als die Hälfte der durchgeführten Bewerber um einen Abgeordnetensitz auf die an sie gestellte Frage, ob sie für Frauenstimmrecht seien, zu einer mehr oder weniger klaren Aeußerung der Zustimmung verleiten ließen. Unter 670 Mitgliedern des Unterhauses nannte man solcher „Ja“-Säger 337. Man hätte also wohl erwarten können, daß gerade in diesem Parlament die Sache bald vorankommen werde. Fünf Jahre sind indessen vergangen, und in jeder Tagung hat man sich die unbehagliche Unannehmlichkeit vom Halse zu halten gewußt.

Auch neuer hat man mit allerhand Kunstgriffen die Frage von der Tagesordnung zu entfernen verstanden. Durch eine widerlich nicht darauf ein Hauptförderer der Bewegung jedenfalls eine Frauentrage dadurch zur Verhandlung zu bringen, daß er im Unterhause den Antrag stellte: es solle das (neulich durch richterliches Erkenntniß für ungültig erklärte) Abstimmen der Frauen im Londoner Grafschaftsrath für die Zukunft als gleichmäßig festgestellt werden. Um die Freunde der Sache recht vollständig zusammen zu bringen, erließ seine Partei einen sogenannten „breifich unterzeichneten Einheitsungs-Brief“. Aber siehe da, es kamen von den 330 Freunden nicht mehr als — 52! Die gemäßigtere Partei hatte keine Zustimmungsurkunde ihrer Anhänger vorgenommen; es erklärten daher von ihr nur 78 Mann; doch diese genühten für die Verwerfung des Antrages.

Kugenscheinlich haben selbst viele der Vorgesetzten in der neuesten Entwicklung der Frauen-Bewegung ein Haar gefunden und hufen daher vor der Gründung eines Amazonen-Reiches zurück. Durchgängig glaubten die Redner bezogen zu müssen, daß die Natur zwischen den Eigenschaften der beiden Geschlechter eine Grenzlinie gezogen habe, deren Verwischung bedenkliche Folgen haben würde. „Man stelle sich vor“, sagte ein Mitglied, „eine Dame verleihe das Amt des Fötten- oder Kriegsministers. Witternd, etwa während einer bedenklichen Verwicklung mit dem Auslande, würde sie nothgedrungen sich entfernen müssen oder nicht erscheinen können, weil...“ Doch der näheren Ausführung bedurfte es nicht. Es ist wörtlich, was wir selbst oft genug, und gerade kurz vor jener Verhandlung wieder, öffentlich geäußert hatten.

Ende Mai kam in der St. James-Halle der sogenannte „Liberaler Frauen-Bund“ zusammen, ein Verein zur Förderung der Würde Gladstones und seiner Home-Rule-Politik. Er zählt bis jetzt, nach mehrjährigem Bestehen, im ganzen, glücklicherweise noch vereinigten Königreich nicht mehr als 66,000 Mitglieder, wovon, sonderbar genug, jedoch 15,000 Männer sind, so daß sich die Zahl der weiblichen Mitglieder dieses „Frauen-Bundes“ nur auf 51,000 beläuft. Bevollmächtigte von Zweizehnervereinen waren aus den verschiedensten Landestheilen nach London gekommen. Die Gräfin Aberdeen, die Gräfin Carlisle u. s. w. spielten eine führende Rolle. Gladstone's Gemahlin hatte den von der Grippe noch nicht ganz genesenen Gatten verlassen und die Tagessitzung von Gladstone hierher machen müssen, um der „öffentlichen“ Versammlung, zu welcher jedoch nur Freunde der Sache mittels Karten Zutritt hatten, die gewünschte Anziehungskraft zu sichern. In den Verhandlungen der Bevollmächtigten, zu welchen natürlich nur diese selbst Zutritt hatten, ging es nach allen Richtungen höchst häßlich zu.

Uns ist aus verlässlicher Erfahrung bekannt, welche Verwüstung die Feindseligkeit des „Frauen-Bundes“ gegen die liberalen und konservativen Unionisten bereits im gesellschaftlichen Leben und in den Frauenvereinen und -vereinen angerichtet hat. Nun aber sind die Gladstoneanerinnen selbst einander — sollen wir sagen — in die Haare gerathen? Der Ausdruck wäre der Feder nicht entflohen, spräche man nicht auf diesen Frauen-Versammlungen so starke Fraktur. So rief eine der Hauptrednerinnen in der St. James-Halle vor Tausenden aus: „Man dürfe nicht ruhen, bis die Unionisten vom Erdboden vertilgt seien!“ Es fehlte nur noch, daß gelb-, blau- oder rottschöne Damen, je nach ihrer Parteifarbe, im Unterhause säßen. Da würden sich die Verhandlungen ganz himmlisch gestalten.

Fügen wir hinzu, daß das bisher wöchentlich erscheinende Blatt des „Frauen-Bundes“ in Folge der inneren Zerrennen jetzt nicht mehr wöchentlich, sondern nur noch monatlich erscheinen kann, so ist das Bild der Verwirrung fertig. Man kann ein großer Freund der Hebung und höheren Erziehung der Frauengeschlechter sein — und wir sind es unser Leben lang gewesen — und sich doch von den geschäftigten Vorgängen recht angewidert fühlen. (M. R. R.)

zunächst Verhandlungen mit der Stadt gepflogen werden müssen.

Baden, 8. Juni. Die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind heute Nachmittag hier zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

Gerolshausen, 8. Juni. Die Kirchengemeinde ist hierorts in vollem Gange. Händler vom Niederrhein sind eingetroffen und haben in Gerolshausen Annahmestationen aufgetan.

Freiburg, 7. Juni. Heute früh fand man außerhalb der Mauer des neuen Friedhofs die Leiche eines gut gekleideten Herrn im Alter von etwa 30 Jahren, welcher sich anscheinend durch einen Schlag selbst entleert hat.

Kleine Mittheilungen. In Weiskirchen ereignete sich in einer Kiesgrube ein bedauerntwerther Unglücksfall. Zwei Arbeiter, welche darin beschäftigt waren, wurden von einer sich lösenden Masse Kies überschüttet.

Wälzsch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 8. Juni. Der Ausschuss des Wälzsch-Schützenbundes hielt gestern hier selbst seine diesjährige Generalversammlung ab.

Weiskirchen a. S., 8. Juni. Ueber den traurigen Vorfall, daß die etwa 28 Jahre alte Frau des Sattlers Kohl im Streit ihren Mann erschlug, wird folgendes mitgeteilt: Im Laufe des Vormittags waren die beiden Ehegatten, welche schon längere Zeit infolge von Eifersucht seitens des Mannes, welche, obwohl unbegründet, von Wirtshausgeossen immer noch geschürt wurde, in Streit geraten.

Kaiserlautern, 8. Juni. Ein Ausflug, wie er zum Glück wohl selten seinen Abschluß findet, wurde vom Verein S. gemacht. Als Ausflugsort war D. projektiert. Dortselbst angekommen wurde weder geseht, angelesen und gesehert.

Nierstein, 8. Juni. Am vergangenen Freitag Abend kam der niederländische Dampfer „Kleinländer“ am Niersteiner Fährort in Sicht und es wurde ihm wie gewöhnlich der Rachen der fliegenden Brücke mit den Fahrgästen, Gepäck und Booten, die verladen werden sollten, entgegen geschickt.

Die Weltmüden.

Roman von Alfred Stelzner.

Rechtlich verboten.

84 (Fortsetzung.)

Gräfin Barbara hatte lebhaft zustimmend mit dem Haupte genickt. In ihrem Augen aber glimmerte es wie eitel Unwahrscheinlichkeit und Selbstsucht.

„Und doch“ warf sie indessen ein, „ist Ginda von einem so unbegreiflichen Stolze, daß ich bezweifle, ob sie mein geradezu Anerbieten, mein Haus als das ihre zu betrachten, annehmen wird.“

„Vor allem“ betonte Trauenfels, „kommt es jetzt nur darauf an, Herrn von Ratowickel auch nicht durch die leiseste Anspielung zu warnen, ihn vielmehr in den Glauben zu lassen, daß man an seiner Ehrenhaftigkeit auch nicht den allermindesten Zweifel hege.“

Ueber die Rüge der Gräfin zuckte es wie eine plötzliche Entschädigung und sie versank in ein so tiefes Nachdenken, daß sie sogar eine Frage ihres Gastes überhörte.

Unter dem Vorwande, noch weitere Schriftstücke für die Ehrlichkeit des verdächtigen Kandidaten herbeizubringen zu wollen, erhob sie sich in einer Hast, die Trauenfels unter zureichenderen Voransetzungen unfehlbar hätten auffallen müssen.

Ein triumphirendes Lächeln aber umspielte ihre Lippen, als sie sich gleich darauf in dem Nebenzimmer allein sah. Dahte Trauenfels ihr doch einen köstlichen Fingerzeig gegeben, wie sie sich des fatalen Mißwissers bis auf weiteres am ehesten entledige.

In liegender Hast beschrieb sie ein Blättchen Papier mit folgenden Zeilen:

mann einer flecken Frau und Vater von 4 Kindern. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Aus dem ersten Stod des Hauses Bornheimer Landstraße Nr. 55 stürzte das aus Paris zurück gebürtige, etwa 20 Jahre alte Dienstmädchen Elise Groß beim Reinigen der Fenster in den Vorgarten und verletzte sich am Kopf und innerlich.

Münster, 8. Juni. Die „Bamberger Blätter“ melden vom Exerzierplatz in Bamberg, daß am Sonnabend dort bei einem Scheinmörder zwei Ulanen schwabronen in einander geritten seien, wobei mehrere Verwundungen vorgekommen sein sollen.

Deggendorf, 8. Juni. Ein entsetzliches Familien-drama hat sich heute Abend dahier abgepielt. Der in den fünfziger Jahren stehende Zimmermann Gruber gerieth mit seiner Ehefrau in Streit, worauf ihm Letztere mit einem Messer einen Stich in die Herzgegend versetzte, welcher den sofortigen Tod des als sehr kräftigen Arbeiters bekannten Mannes herbeiführte.

Grevenbroick, 6. Juni. In vergangener Nacht machte die Gattin eines angehenden Beamten in einer Anwandlung von Schwermuth ihrem Leben durch einen Messerstich in die Kehle ein Ende.

Aus der Rhön, 7. Juni. Bei dem letzten Gewitter wurde der 14 Jahre alte Johann Rubin von Schütz in dem Augenblick von einem Blitzstrahl erschlagen, als er, vom Steinschlagen bei Niederkoll weggehend, Schuß suchend unter einen Eschbaum sprang.

Berlin, 7. Juni. In hoher Lebensgefahr schwebten gestern Nachmittag mehrere Personen beim Passiren des Hauses Wollstraße 13. Am demselben sollte durch Arbeiter ein großes Firmenschild in Höhe der ersten Etage angebracht werden.

Berlin, 8. Juni. Nach einem Telegramm der deutschen Botschaft zu Konstantinopel von heute Nachmittag sind sämtliche Gefangene befreit und befinden sich auf dem Wege nach Kirklisse.

Rom, 8. Juni. Das gestrige Erdbeben reichte nach dem Centralbureau für Meteorologie gemäß den Erdbeben-Apparaten bis Florenz, Aquila und Rom.

Rom, 8. Juni. In Vicenza sind leichte Erdstöße wahrgenommen worden; auch in Verona zeigte der Seismograph heute leichte Erschütterungen an.

Verona, 8. Juni. Die von der Regierung entsandte technische Commission erklärte, daß drei Viertel der bei dem Erdbeben in Tregnago und Badi-Calavena stehengebliebenen Häuser unbewohnbar seien.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz theilt uns folgendes mit: Nachdem Fräulein Leitzner wegen Indisposition das Gastspiel abbrechen mußte, wurde mit zwei anderen Vertreterinnen für das Fach der jugendlichen Heroine eine Vereinbarung getroffen und wird demgemäß schon am nächsten Donnerstag, den 11. ds. Mts., Fräulein Hedwig Bleibtreu vom Hoftheater in Cassel als „Maria Stuart“ debütiren.

Worms, 8. Juni. (Städtisches Spiel- und Festhaus.) Vor gänzlich ausverkauftem Hause fand gestern bereits die neunte Aufführung des Volksbühnenstücks „Die heilige Elisabeth“ von W. Henze unter dem ungetheiltesten Beifall der Anwesenden statt.

„Stehen Sie auf der Stelle über die Grenze. Graf Trauenfels hat soeben Dretelwegen die Hälfte der Gerichte anerkennen. In einer Viertel Stunde würden Sie vor dem Staatsanwalt stehen.“

Gräfin Chakonai. Sie überlas das Geschriebene, las, überlegte eine Weile, wachte das Papier, als ob sie dasselbe zerreiben möchte, besann sich jedoch eines anderen und verschloß das Blatt endlich in einem Umschlag, nachdem sie auf den Rand noch folgende Bemerkung gesetzt: „Bitte das Blatt — zum Reichen, daß Sie es gelesen — in den beifolgenden, leeren Umschlag zu verschließen und dem Ueberbringer wieder auszuhandigen.“

Schon vorher hatte sie dreimal geschickt geholt und als ich der Hausmeister, ein betagter, kleiner, dicker, geschneideter Vollblutparier aus der Blüthezeit ihrer Erfolge in der aronen Welt und ihr mit der Träne eines Hundes ergaben, unter einer tiefen Verbeugung bei ihr eintrat, händigte sie ihm das Briefchen ein und einen offenen, leeren Briefumschlag aus.

Hier, Honoré, übergeben Sie diesen Brief sofort Herrn von Ratowickel. Er wird zu Hause sein, wenn nicht, so suchen Sie ihn, bis Sie ihn finden. Verzeihen Sie? — Das Geschriebene Blatt hierin aber soll derselbe, sobald er es anlesen, in diesen weiten leeren Umschlag hier verschließen und durch Sie an mich zurückstellen. Und Sie sorgen dafür, daß es geschieht. Und falls Herr von Ratowickel eine Frage, — ein Gerücht etwa betreffend, an Sie richten sollte so nicken Sie nur — sehr geheimnißvoll, verstanden?

Der Hausmeister entfernte sich unter einer tiefen Verbeugung, um den erhaltenen Briefchen nachzukommen.

Gräfin Barbara dagegen setzte sich nach kurzem Besinnen noch einmal an den Schreibtisch, holte ein Uebuch der Kauf von Frankreich zum Vorlesen und füllte einen bedächtigen Schein deselben aus. Dann trat sie mit der Entschuldigung wieder zu Trauenfels ein, daß sie die betrogene Schriftstube verlesen oder bereits an Ginda zurückgegeben haben müßte, indeß eine andere Ueberraschung mitgebracht hätte.

haupt in dem eigenartigen Dornier Festspielbau. Zu dem Publikum gehörte diesmal unter Andern eine ganze Partie hervorragender Berufsschauspieler und Bühnentechniker. Da die Vorstellungen schwerlich über die letzte Juniwoche hinaus fortgesetzt werden dürften, ist es für alle Diejenigen, welche das Volksbühnenstück noch zu sehen beabsichtigen, katholisch, dies nunmehr unverzüglich in Ausführung zu bringen.

Berlin, 6. Juni. Ein Ereigniß im wissenschaftlichen Leben der Hauptstadt verpricht eine Sitzung zu werden, zu der Jacoben der Vorsitzende des Orient-Comites, Professor v. Kaufmann, in Verbindung mit dem Vorsitzenden der Archäologischen und Anthropologischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Erdkunde, den Professoren Curtius und Birchom, und Dr. Wilhelm Reib, Professoren Sachau und Schrader eingeladen hat.

Dr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Zum ersten Male: „Die Sonne.“ Schauspiel in drei Akten von Paul Hindau.

Der geistvolle Kritiker Paul Hindau, dessen erste dramatische Versuche so große Hoffnungen wachgerufen hatten, hat den Drang empfunden, dem modernen Kunstschaffener einige bittere Wahrheiten zu sagen. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß mit kritisirenden Broschüren nicht allzuviel erreicht werden dürfte, hat Hindau den Segner auf dessen eigenstem Gebiete angezucht und herausgefordert.

Mit einem reizenden Lächeln roste sie Ginda's Papiere zusammen, legte dieselben auf einen Reichtisch, legte zurück und nahm Trauenfels gegenüber in einem Sessel Platz.

Die verfürzte Geschichte wird uns wohl noch viel Kopfzerbrechen machen bei unsern mitfühlenden Herzen, bemerkte sie immer noch lächelnd. „Aber ich denke, wir schlagen zwischen durch wenigstens ein anderes Thema an.“

Sie hatte den Ebel, der auf achthunderttausend Franken lautete, zu einer kurzen Dürse aufgerollt und warf Trauenfels nun einen so beugen unwiderstehlich berückenden Blick zu, daß es ihn überließ, obgleich seine Gedanken noch weit ab gewesen waren.

Gräfin Barbara beherrschte nach den Muskeln ihrer Kinnge diejenigen ihrer Augen mit der seltensten Virtuosität. Es war einer jener Blicke gewesen, um deren Genuß sich heilighaltige Cavaliere zu ihrer Pariser Zeit, mit Vergnügen auf Tod und Leben geschlagen hätten.

„Wußten Sie nicht wissen, was ich hier in der Hand habe?“ fragte sie muthwillig. „Kathen Sie einmal. Aber nein, Sie würden es nie raten.“ So lesen Sie her!“

Sie legte den ausgetrockneten Papierschleifen, der dem Besitzer achthunderttausend Franken sicherte, mit einer leichtlichen Bewegung vor ihn hin auf den Tisch.

Trauenfels warf einen Blick darauf und er war doppelt überrollt, da von dieser „delicaten“ Anwesenheit gar nicht wieder die Rede gewesen war. Er erhobte dann wie ein Schulknaue und sah dann eigenthümlich unsicher und fragend zu der Dauberrin auf.

„Sollt ich jetzt einmal Ihre Gedanken lesen?“ fragte sie schelmisch. „Aber Sie müssen mir Ihr Wort geben, mir recht zu geben, wenn ich Sie errathe.“ Wollen Sie?“

„Nat.“ lachte Trauenfels nach einer wiederholten Frage bekommen. „Ich gebe Ihnen mein Wort.“ „Und Sie werden es halten?“

„Welche Frage, anbdige Frau! Ich würde mich selbst verachten, wenn ich jemals mein Wort bräche. Nein, lieber mein Leben lassen, als sein Wort brechen.“ pflegte mein Vater wohl zu sagen, und so meine ich es auch.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf Anzeigen

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit Stallanlagen...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit Stallanlagen...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes mit Stallanlagen...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes...

Rehe: Rehziemer u. Rehbüchel; Suppen- und Tafeltreibe, Nummer, Geräth. Rheinlachs, Rheinsalm, Blaufelchen, Forellen, neue Häringe. Theodor Straube, N 3, 1 Cte

Rehe: Rehziemer u. Rehbüchel; Suppen- und Tafeltreibe, Nummer, Geräth. Rheinlachs, Rheinsalm, Blaufelchen, Forellen, neue Häringe. Theodor Straube, N 3, 1 Cte

Ammonin

Ammonin für Waschu- u. Reinigungszwecke in Originalpacketen Preis 10 Pfennig



Red Star Line Kolhe Stern Linie Antwerpen Phila New York

G. Weibgen, Zahnarzt, C 3, 12-14, 3179

Verdrehapparaturen, Kadmanganungen, Herd- und Ofenbuben, 84, 14 Lutz 84, 14

arquetböden, Buzen, Abziehen, Hobeln u. f. w., A. Köhler, 8809 P 6, 11

Hühneraugen, werden gefahrlos entfernt ohne Messer nach indischer Methode, Joh. Leiser, Masseur u. Hühneraugendocent, T 8, 2/1, 10018

Alte Bücher, Bibliotheken kauft zu höchsten Preisen, W. Bender's Antiqu. & Buchh., N 4, 12

Lutherfestspiel Mannheim.

Im großen Saale des „Saalbaues“.

Aufführungen finden statt: am Mittwoch, den 10., Donnerstag, den 11., Samstag, den 13. und am Sonntag, den 14. Juni.

Billets, sowie Programm mit dem Verzeichniß der Mitwirkenden, à 20 Pfennig, sind im Voraus zu haben in der Hofmusikalienhandlung von C. F. Hedel, in der Musikalienhandlung von Th. Söhler, am Zeitungsstand (Paradeplatz), bei der Bahn-Verwaltung in Ludwigshafen und Abends an der Kasse.

Die hiesige Diakonissenanstalt

feiert Donnerstag, den 11. Juni, Nachmittags 2 Uhr ihr Jahresfest in der Anstalts-Kapelle, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Spiel- und Festhaus in Worms.

Die heilige Elisabeth, nächste Aufführungen: Mittwoch, 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr; Freitag, 12. Juni, Abends 7 Uhr; Sonntag, 14. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim.

Dampfshiffahrts-Gesellschaft „Neptun“ Bremen. Direkter Durchverkehr zwischen Mannheim & Bremen-Hamburg-Stettin

Die Direktion der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Großer Mayerhof. Heute Dienstag und morgen Mittwoch CONCERT

Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh. Heute Dienstag, 9. Juni, Abends 8 Uhr Groztes National-Concert

Durlacher Hof. Bei der jetzt warmen Jahreszeit empfehle ich meine neuhergerichteten Soffakalitäten — ohne Zweifel die schönsten am ganzen Plage — welche einem recht angenehmen Aufenthalt im Freien gestatten, bei meinem vorzüglichen Dunsten und helle Lagerbier nicht beste.

F 4, 14 1 Etage u. 1 größere Wohnung zu verm.

H 8, 19 schöne Wohng. 3. St., 4 Zim., Küche und Zubehör per sofort zu vermieten.

Q 4, 17 Parterrewohnung bestehend aus 3 Zim. und Küche zu vermieten.

Fruchtmart. Eine Wohnung, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör bis 1. Juni zu vermieten.

F 8, 14 2 St., 1 einl. möbl. anständig. ja. Leute sof. u. v. 10518

O 6, 5 Feinmöbl. 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu vermieten.

H 4, 4 der 2. St. a. d. Str. geh. zu v. 9008

L 11, 10 schön 4. St., 4 Zim., Küche u. Zubehör zu v. 10500

U 1, 15 Friedrichsplatz, 3. St., 6 Zimmern und Küche, schönste Lage, freies v. a. vis.

Heidelberg. Anlage 33. schönste Lage, freies v. a. vis., 3 Zimmern

Möbl. Zimmer B 4, 14 eine Treppe hoch, möbl. Zimmer per 15. Juni zu verm.

(Schlafstellen.) F 2, 12 2 St., bef. Schlafstelle zu verm. 10580

Grosse Preisermässigung auf

wasserdichte Staubmäntel

aus englischen Stoffen
8 Mark 50 Pfg.

aus Gloria
16 Mark 50 Pfg.

aus Fantasiestoffen und aus Seide
30 Mark.

sowie auf sämtliche

Sommer-Umhänge.

Frische Jaquettes. | Frische Regenmäntel.

Gebrüder Rosenbaum, D 1, 7/8
an den Planen.

Carl Zimmermann
T 6, 1c T 6, 1c
Mannheim
empfiehlt seine
Drahtgewebe
sowohl f. technische Zwecke
als auch f. Vergitterungen
aller Art, ferner
Drahtgeflechte
roß und verzinkt, für Ein-
spannungen in jed. Maschen-
weite und jeder Drahtgröße
sowon 40 Pfg. per Qua-
dratmeter an. 51854

Größere Partien
Ruhrkohlen
Fettstückkohlen
Gasflammkohlen
**Gewaschene Auf-
kohlen**
auf Lieferung pr. Bahn
und Schiff abzugeben.
Anfragen unter **Z.**
586 an **11116**
Haasestein & Vogler,
A.-G.,
Frankfurt a. M.

Wuchler & Co.
Kleider- und
Sartenerie-
Geschäft,
Königsplatz,
Mannheim.
K. S. 4.

Pantoffel in Blüch u. Tuch
mit Ledersohlen empfiehlt
für Kinder per Paar **M. 1.-**
" " " " **1.20**
" " " " **1.50**
" " " " **1.80**
Hädel Heinsheimer, Q 2, 17.

Jean Lotter
N 2, 11. N 2, 11.
Möbelfager
und Tapeziergeschäft.
Größtes Lager
Kass. Polstermöbel u.
Betten. 8815
Anfertigung aller Zimmer-
dekorationen.
Billige Preise.
Schnelle Bedienung.

**Häsel, Friseur und
Haarschneide-Salon.**
Sicherheit gegen Borstflechten.
Jeder Kammstahl erhält gratis
seine eigene Haarwaschanstalt.
Kammement M. 1.10 für 12 Stk.
Anfertigung aller künstlichen
Haararbeiten zu den billigsten
Preisen. 2367
A. Nauth, Friseur,
F 4, 21,
gegenüber dem Hotel Goldenstein.

Ortskrankenkasse der Handlungsgehülfen der Stadt Mannheim.

Einnahmen	A		B		Ausgaben	A		B	
	1890	1891	1890	1891		1890	1891	1890	1891
An Cassabestand am 1. Jan- uar 1890			649	21	Per rückvergütete Beiträge	254	43		
Beiträge vom 1. Januar 1890 bis 31. Dez. 1890	28478	29			Krankengelder	5451	15		
Zinsen-Einnahmen	1241	15			Sterbegelder	805	88		
zurückgehobenes Kran- kengeld	68	95			Wäscherinnen-Unter- stützungen	2211	—		
zurückgehobene Medi- kamentenkosten	5	50			Arzt Honorar	8059	53		
zurückgehobenes Arzt- honorar	6	—			Medikamenten	5631	93		
zurückgehobene Kosten für 1 Brille	2	—			Verband- u. Heilmittel	628	44		
zurückgehobene Mahn- gebühren	—	45	29801	64	Bruchbänder	101	25		
abgehobene Sparsassen- gelder			1400	—	Brillen	262	85		
					Krankenhaus-Verpfleg- ungen	2354	70		
					Gehalt des Kassiers	1266	41		
					Gehalt der Gehilfen	1015	73		
					Gehalt des Dieners	451	36		
					Bureau-Miethe	301	78		
					Inseraten	184	39		
					Druckkosten	377	78		
					Geschäftsbücher	182	69		
					Gasbeleuchtung	30	10		
					Brennmaterial	39	20		
					Porto	67	09		
					Feuer- u. Versicherungs- Prämie	1	83		
					Kosten der Gemeinamen Reisekasse	547	67		
					Sonstige sachliche Ver- waltungskosten	153	88		
					Sonstige Unkosten	45	54	30179	78
					Anlage bei der städti- schen Sparkasse			1603	53
					Saldo als Kassen- bestand am 31. De- zember 1890			65	54
								31850	85
An Kassenbestand 1. Ja- nuar 1891				65	54				

Vermögens-Aufstellung am 31. Dezember 1890.

Deckungsmittel	A		B		Forderungen	A		B	
	1890	1891	1890	1891		1890	1891	1890	1891
Kassenbestand am 31. Dezember 1890 laut Einnahme- und Ausgabebuch Folio 34			65	54	Kassen-Vermögen			35156	16
Guthaben bei der städtischen Spar- kasse laut Sparsassenbuch			1921	46					
Bei der Badischen Bank deponirte Großherzogliche Badische Staats- eisenbahn-Obligationen zum No- mininalwerthe von Mark 40,500 und zum Kurs resp. Ankaufs- werthe von			32447	16					
Anstehende Beiträge laut Rest- buch Folio 49/57			603	41					
Bureau-Einrichtung M. 187.82									
Bureau-Material 55.41									
ab 10 pCt. Abnützung M. 243.23									
								218	91
								85156	16

Mannheim, 31. Dezember 1890.

Der Vorstand:
Paul Tillessen, Vorsitzender.
Paul Viehl, Stellvert. Vorsitzender.
Emil Darmstädter.
Wlois Hildenbrand.
Franz Josef Kähler.
Georg Standt.
Der Kassen- und Rechnungsführer:
G. P. Sperling.
Vorstehende Abrechnung pro 1890 wurde von den unterzeichneten Rechnungs-
revisoren geprüft und laut abgegebenem Revisionsprotokoll d. d. 29. April 1891 für
richtig befunden.
Emil Melchers. K. Berle. Behrens.

Erklärung.

Ein Wort zur Aufklärung erlaubt sich der Verein der Getreide-Oberarbeiter an das Publikum zu richten, um etwaigen Vorurtheilen und Entstellungen des Sachverhaltes vorzubeugen.
Unsererseits sind verschiedene auf Versöhnung abzielende Vorschläge gemacht worden, sie sind aber an der Forderung der Getreidearbeiter gescheitert, wir mögen diejenigen eingestellten Arbeiter sofort entlassen, die uns mit ihrer Arbeitskraft beisprangen, als der hiesige Getreideverkehr durch den Strike der Getreidearbeiter bedroht wurde.
Die Erfüllung dieser Forderung würde hartherzig und undankbar gegen jene Familienväter sein, die nichts Schlimmeres verübt hatten, als ihre arbeitsamen Arme dem Dienste der Arbeit zu widmen.
Reichmuth erklärten wir uns bereit, sämtliche zur Zeit ausländigen Getreidearbeiter je nach Bedarf wieder einzustellen. Allein auch dieses unser Entgegenkommen wurde mit der Forderung beantwortet, nur Arbeiter des sozialdemokratischen Fachvereins der Getreidearbeiter aufzunehmen.
Angefaßt dieses unbegrifflichen Verhaltens unserer bisherigen Mitarbeiter, sehen wir uns zu unserem Bedauern gezwungen, falls dieselben nicht doch noch die angebotene Hand zur Ausübung annehmen, uns unverweilt nach anderen Arbeitskräften umzusehen, denn der uns anvertraute Geschäftverkehr steht uns höher, als die unglückliche Strikeangelegenheit. 11159

Der Verein der Getreide-Oberarbeiter.
gez. E. v. d. Feid.

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.
Aerztlich geprüft und begutachtet.

Rademanns Kindermehl.

10784

Wohlschmeckend,
Leicht verdaulich und
unbegrenzt haltbar.

Ersatz bei mangelnder Muttermilch
und unübertroffenes, vollständiges Nahrungs-
mittel
für Säuglinge und kleine Kinder.
Preis per Büchse Mk. 1.20.
Erhältlich in Mannheim, bei
S. Lomnitz, Schwan-Apotheke; G. Mors, Apo-
theker; W. Sieberg, Apotheker; Imhoff & Stahl;
Ludwig & Schütthelm; Louis Lochert.

Geschäfts-Empfehlung.
Nachdem hiermit den verehrten Herrschaften und Damen die
ergebenste Mittheilung, daß das
Tag- und Nacht-Bleichen
wieder seinen Anfang genommen hat. Nach besonders darauf
aufmerksam, daß ich die sog. Neue Rhein-Bleiche den verehrten
Herren und Damen um so mehr empfehle, weil dieselbe ganz
wahrhaftig ist, sowie durch den Raum derselben die Mäntel beim
Bleichen vor Strauftenstand durch Ruberwerk sowohl, als auch gegen
das Ueberbringen von Kunden geschützt ist. Besonders darauf zu
achten ist noch, daß die größte Vorrichtung zum Ruberwerk am
Rhein und Troden bei ungünstiger Witterung getroffen ist. Nach-
und billigste Bedienung aller Art wird zugesichert. 10988
Fachachtungsvoll
Wilhelm Koch, Neue Rheinbleiche.